

## Leserbriefe

# Stiftshöfe: Wie kann man Schulhoflärm übersehen

## Zum Artikel „Neue Stiftshöfe: Verbauen wir uns die Zukunft?“

Die Anfang der 80er als das Highlight der Innenstadt bezeichnete Burgpassage soll nach dem Willen von SPD und Grünen abgerissen und durch Neubauten ersetzt werden. Das heißt, die akzeptable Erweiterung des Gymnasiums Kleine Burg soll in Verbindung mit Luxuswohnungen und einem Hotel zu einer funktionierenden Einheit werden. Dass der Schulbetrieb mit einem Pausenhof nicht ganz geräuschlos betrieben werden kann, wurde bei den Planungen offensichtlich übersehen. Wie kann das passieren? Dazu fehlen schon aus räumlichen Gründen Parkmöglichkeiten für die Besitzer der Wohnungen und die Hotelgäste. Außerdem zeigt die Erfahrung, dass es sich um die veranschlagten Kosten von über 100 Millionen Euro nur um den vorläufigen Betrag handeln kann. Im Laufe der Bauarbeiten wird zu Lasten der Steuerzahler sicher noch einiges draufgelegt werden müssen. Das scheint die Verantwortlichen bei der maroden, kommunalen Kassenlage nicht zu beunruhigen. Ernstzunehmende, alternative Vorschläge zum Um- und nicht zum Neubau der Burgpassage, wie der von Herrn Drewitz, werden offensichtlich wie Oberbürgermeister

Kornblum geäußert hat, als nostalgische Träumereien abgetan. Zwei Punkte konnte ich in dem Artikel nicht finden. Erstens: In der von Herrn Drewitz initiierten Kampagne „Rettet die Burgpassage“ wird durch die wiederverwendbaren, erhaltungswerten Elemente auch von einem kostengünstigerem Sanierungsplan geredet. Zweitens, und für viele Besucher sehr wichtig, gewährleistet der Drewitz-Umbau weiterhin den überdachten Durchgang zwischen Schuhstraße und Hutfiltern. Man kann nur hoffen, dass einmal die Vernunft siegt.

**Manfred David, Braunschweig**

## Die Zeiten sind vorbei Zum selben Thema:

Leider verstehe ich Herrn Drewitz sehr gut. Dennoch wird dies nicht mehr funktionieren. Die Zeiten vom Pressehaus, dem Teegeschäft, Buchhandel, Designklamotten usw. sind dort vorbei. Leider hat sich die Innenstadt massiv verändert. Denn schon allgemein das angebotene Produktsortiment wurde ausgedünnt und auf die dauerhaft verbliebene Kundschaft abgestimmt. Dies stört mich ebenfalls, auch wenn ich mittlerweile nur noch gelegentlich auf Distanz etwas suche. Zumal süffisante, aber freundlich formulierte Antworten wie „haben wir nicht“, „können wir nicht besorgen“, „machen wir nicht mehr“ und „wenn wir das bestellen, ist eine Rückgabe nicht möglich“ Tagesordnung geworden sind. Weiterhin ist eine Online-Vorabinfo auf den einschlägigen Seiten wichtig geworden, um nicht wieder enttäuscht zu gehen. Zumal auch der Aufwand der Erreichbarkeit enorm gestiegen ist. Die Attraktivität hat gelitten und der Spaß ist vorbei.

**Cornelius Brauner, Braunschweig**

## Eine Realsatire

**Zu: „Keine Gnade für das kleine E-Auto Moppel“ vom 19. März:** Ein Paradebeispiel für Realsatire – gehört eigentlich auf die Bühne.  
**Johannes Hübner, Salzgitter**

## Drei Argumente fehlen

### Zum Thema Baugebiet Kälberwiese/Feldstraße vom 20. März:

Als die Stadt beschlossen hatte, den Sportplatz Kälberwiese umzunutzen, machte die Planungsverwaltung den Vorschlag, das Gebiet mit zirka 200 Einfamilien- und Reihenhäusern zu bebauen. Der linken Mehrheit des Bezirksrates Westliches Ringgebiet gefiel das nicht, und sie verlangte Geschosswohnungsbau, wo dem Bauherren aufgegeben werden sollte, zirka 15 Prozent der Wohnungen günstig an so-

zial Schwache zu vermieten. Der vom Rat beschlossene Bebauungsplan wurde vom Oberverwaltungsgericht Lüneburg wegen eines unbedeutenden Formfehlers aufgehoben und soll jetzt erneut ins Verfahren kommen.

Die Planung lässt drei wichtige Gegenargumente unbeachtet: 1. Es ist höchst ungewöhnlich, am Ende der bestehenden Bebauung und beginnenden freien Landschaft einen Komplex von vier- bis fünfstöckigen Gebäuden anzuordnen, der der vorhandenen Stadtstruktur wider-

spricht. 2. Das geplante Baugebiet ist nur zirka 200 Meter von der Tangente entfernt. Natürlich erreichen Schall und Abgase die oberen Stockwerke, was bei niedrigerer Bebauung nicht so stark der Fall wäre. Abendliche Mußestunden auf Balkon oder Loggia in Sonnenuntergangsrichtung West sind vom Verkehr auf der Tangente mitgeprägt.

3. Wenn die möglichen 500 Wohneinheiten fertig sind, ist die vorhandene Erschließung völlig überfordert. Auf der nur zweispurigen Käl-

berwiese bis zur Feldstraße müsste entweder das Parken untersagt werden oder sie müsste unter Inanspruchnahme der Vorgärten verbreitert werden, was die Anlieger böse benachteiligen würde. Ganz zu schweigen davon, dass zumindest zeitweise geplant war, für Fahrzeuge die Durchfahrt von der Weststadt zum Kanzlerfeld zu ermöglichen. Schade, dass gegenüber politischen Wünschen die Sachargumente zurücktreten müssen.

**Hans Ochmann, Braunschweig**

Anzeige




6x in Ihrer Region! In Wolfsburg, Garbsen, Braunschweig, Gadenstedt, Goslar & Blankenburg

Nur bis Samstag 05. April

**SPAR Tage**

**15% AUF FAST ALLE**

XXXXL Aktion

1) + S)

2) + S)

**XXX Lutz Gutschein**

**150 €**

**XXXXL Dankeschön für Ihre Treue!**

bei Kauf ab 500 €

Exklusiv für Freundschaftskarteneinhaberinnen und -inhaber, nur in unseren Filialen gültig.

Exklusiv für Freundschaftskarteneinhaberinnen und -inhaber, nur in unseren Filialen gültig.

Exklusiv für Freundschaftskarteneinhaberinnen und -inhaber, nur in unseren Filialen gültig.